Leseprobe

AMADÉ UND ANTOINETTE

„Das höchst kuriose Abenteuer
der hochwohlgeborenen kaiserlichen Tochter
Marie Antoinette
und des allseits bekannten Wunderkindes
Wolfgang Amadé Mozart“

von
Thomas Birkmeir

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©

Kaiser Verlag

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Erster Teil

Erste Szene

Musik. Der Vorhang öffnet sich. Ein Zimmer im Schloss Schönbrunn. Wir sehen ein Mädchen mit einem Buch auf dem Kopf. Plötzlich hören wir eine Stimme.

Stimme — Wooolfgaaaang!!!

Das Mädchen versteckt sich. Ein Junge kommt gerannt, kurz danach sein Vater, es sind natürlich Wolfgang und Leopold Mozart.

Wolfgang — Ich will nicht!

Leopold — Du musst!

Wolfgang — Ich will nicht müssen!

Leopold — Du wirst müssen ***wollen***.

Wolfgang — Ich will nicht müssen wollen ***sollen.***

Leopold — Du wirst müssen wollen, wenn wir nicht dumm da stehen sollen... –

Leopold versucht seinen Sohn zu fassen. Dieser klettert einen Vorhang hoch.

Leopold — Wolfgang! – Sofort kommst du da herunter!

Wolfgang — Meinen Lebtag nicht! –

Leopold — Denk an meine Blamage!

Wolfgang — Nein.

Leopold — Denk` an deine Mutter!

Wolfgang — Nein!

Leopold — Dann denk´ ans Geld! – ... Wolfgang..., hier ist ein Ort, wo wir was verdienen können, hier ist Schönbrunn!!! Schönbrunn – die Residenz der Kaiserin!!!

Wolfgang — Ich will mich aber nicht vor ihr verbeugen!

Leopold — Aber vor der Kaiserin ***muss*** man sich verbeugen!

Wolfgang — Ich verbeug mich vor nix und niemandem – auf der ganzen Welt nicht!

Leopold Aber wir brauchen das Geld!

Wolfgang Ich bin nicht käuflich!

Leopold Dann willst du, dass wir hinkünftig am Hungertuche nagen müssen – deine arme Mutter, deine kleine Schwester, das Nannerl, du – und ich?... ein bisschen Wasser am Morgen... - und ein Bissen Brot am Abend! ***Das*** ist unsere Zukunft! Der Fürsterzbischof zahlt mir nicht genug, als dass ich euch das Leben bieten könnt´, das ich euch bieten möcht'...

Wolfgang Wie viel?

Leopold Na, zu wenig halt...

Wolfgang Nein, ich mein´, wie viel Geld gibt sie uns, die Kaiserin?

Leopold Das hängt von ihrer Gnade ab. - Und ob du dich verspielst.

Wolfgang Ich verspiel mich nicht – ich hab mich noch nie verspielt!

Nach einer Pause.

Leopold Jetzt komm herunter, Wolfgang...

Wolfgang Und das, mit dem Hungertuch – an dem wir werden nagen müssen... – das ist wahr?

Leopold Hab ich dich jemals angelogen?

Wolfgang *nach einer Pause* Und bist mir nicht bös´, wenn ich jetzt heruntersteig?

Leopold Niemand verbeugt sich gern vor jemand andern, Wolfgang – nur manchmal ist es halt ganz gescheit...

Wolfgang gleitet den Vorhang herab. Leopold gibt ihm eine schallende Ohrfeige.

Leopold Aber seinem Vater gehorcht man jederzeit! - Erstes Gebot?

Wolfgang Nach dem lieben Gott, kommt gleich mein lieber Vater...

Leopold Richtig. – Zweites Gebot?

Wolfgang Kannst du was – dann bist du was –

Leopold Und weiter?

Wolfgang Und hast was....

Leopold Und hast was! - Wolfgang! Und ***hast*** was! Und ***du*** kannst was! Und wirst was sein und sollst was haben! Und wenn ich hart zu dir bin, dann nur

aus meiner Liebe heraus. *er streichelt Wolfgang über den Kopf* – Drittes Gebot?

Wolfgang Anpassung.

Leopold Gut. - Und weiter?

Wolfgang Vernunft, Gehorsam, Dankbarkeit, Ehrfurcht, Ordnung, Ansehen – und Ehrlichkeit.

Leopold Richtig – Ehrlichkeit. Denk immer dran. - Und wenn dich jemand fragt, wie alt du bist, dann sagst du einfach ein Jahr weniger.

Wolfgang Warum?

Leopold Weil, je jünger du bist, desto mehr glauben die Leut` an ein Wunder. Schau, Wolfgang, ich hab ein Plakat von dir kreiert! *Er rollt ein Plakat aus* Schau! *Er liest* „der große Herr Wolfgang, der großmächtige Wolfgangus, der unüberwindliche Wolfgang Amadé Mozart“ – ich hab´s mir selbst ausgedacht! Für dich! – *enthusiastisch* Du wirst Konzerte geben, Kunststücke zeigen – den Erdball in Erstaunen setzen!

Wolfgang Das Bild sieht mir aber gar nicht gleich...

Leopold Danach fragt keiner – aber wenn hier in Wien alles so geht, wie ich es mir denke, dann fahren wir bald nach London und Paris und Rom und - überallhin - Wenn du nur gut genug auf deinem Klavierl spielst, können wir alles haben!!!

Wolfgang Alles?

Leopold Ja! Und wir kommen enlich heraus aus diesem Sauloch Salzburg! *Er umarmt und herzt ihn* Du bist mein Bub – mein lieber Bub – mein Investitionsobjekt!

Wolfgang Was ist das?

Leopold Das brauchst du nicht zu wissen – du musst nur tun, was ich dir sage! – Und jetzt sag: „Ich hab dich lieb, mein Vater!“

Wolfgang Ich hab dich lieb, mein Vater!

Leopold Zweites Gebot?

Wolfgang Kannst du was, dann bist du was! Und ***hast*** was! –

Leopold So ist`s recht. Sei mein braver Bub.... Und jetzt wartest hier, ich geh` schauen, ob die Kaiserin schon Zeit für uns hat...

Wolfgang ist für einen Moment mit sich alleine.

Wolfgang Vor nix und niemandem will ich mich verbeugen... – Auch nicht vor der Kaiserin! Ich schwör´s! Wer sich verbeugt, der kriegt nur einen krummen Rücken – und am Ende bricht das ganze Kreuz entzwei...

Zweite Szene

Auftritt Marie Antoinette. Sie hat ihn schon ein wenig beobachtet.

Antoinette Was gibt's denn da zum „Überflüssig-In-Der-Welt-Herumstehen"?

Wolfgang Und was gibt's da zum „Saudumme-Fragen-Stellen-Auch-Wenns-Einen-Überhaupt-Nix-Angeht"?

Antoinette Bist du aus dem einfachen Volk?

Wolfgang Nein, ich bin aus Salzburg.

Antoinette Dann musst du dich vor mir verbeugen!

Wolfgang Weil ich aus Salzburg bin?

Antoinette Weil ich die Tochter der Kaiserin von Österreich bin.

Wolfgang Und ich bin der Sohn vom Kaiser von China! Und drum verbeug´ mich vor niemandem.

Antoinette Wie ein Chines´ schaust aber nicht grad aus...

Wolfgang Ich bin ein Salzburger-Chines` - die schaun anders aus...

Antoinette Los, sofort verbeugst du dich vor mir! Ich bin gewöhnt, dass ein jeder das tut!

Wolfgang Ich bin aber nicht ein jeder – und wenn´s dir so wichtig ist – dann stell dich vor einen Spiegel und verbeug dich vor dir selber!

Pause. Marie Antoinette ist verwundert, dass jemand so mit ihr spricht, aber irgendwie gefällt es ihr.

Antoinette Du bist ganz schön frech...

Wolfgang Und du bist ganz schön eingebildet.

Pause. Marie Antoinette lächelt.

Antoinette Bist du ein Dienstbote?

Wolfgang Nein, ich bin ein Wunderkind!

Antoinette So – und was, bitteschön, ist denn so wunderbar an dir?

Wolfgang Ich kann mir selber auf den Kopf schauen und auf meinen Rücken spucken.

Antoinette Das möchte ich sehen!

Wolfgang Ich hab jetzt aber keine Lust dazu...

Antoinette Dann sag mir wenigstens, wie du heißt...

Wolfgang Mein Name ist so lang, den kannst dir eh´ nicht merken.

Antoinette Das werden wir ja sehen.

Wolfgang Johannes Chrysostomus Amadeus Wolfgangus Sigismundus –

Antoinette Und weiter?

Wolfgang Mozart.

Antoinette Hast gar keinen Titel?

Wolfgang Was für einen Titel?

Antoinette Ohne einen Titel bist gar nix in Österreich. - Willst meinen vollen Namen hören?

Wolfgang Nein.

Antoinette Maria Antonia Josepha Johanna, Erzherzogin von Österreich, fünfzehntes Kind der Kaiserin Maria Theresia und vom Kaiser Franz I., meine Taufpaten sind der König und die Königin von Portugal. Und an dem Tag meiner Geburt hat's das größte Erdbeben seit Menschengedenken gegeben und hat in Lissabon 50.000 arme Seelen unter der Trümmern der Häuser begraben. *Stolz* Viele sagen, das sei ein ganz schlechtes Vorzeichen für mein Leben... *etwas angeberisch* Ich werde ein ganz schweres Schicksal haben...

Wolfgang Brauchst gar nicht so angeben mit deinem schweren Schicksal – Ich hab auch eins! Zum Beispiel war ich schon oft **todkrank**. Ich hab eine Knotenrose gehabt - und Blattern! – da wäre ich fast daran g´storbn. Und auch einen Typhus und einen Gelenksrheumatismus. Und Angina. Und Katarrh und Grippe sowieso, das steck ich weg wie nix. Und Scharlach krieg ich bestimmt auch noch! Außerdem sind von mir schon fünf Geschwister gestorben.

Antoinette Und von mir sechs! – Wie viel Zimmer hast du für dich allein?

Wolfgang Eines! – und da schläft auch meine Schwester drin, das Nannerl...

Antoinette *verachtend* Pfh. - Ich hab fünf große Zimmer ganz für mich allein. Zweimal in der Woche kommt der Zahnarzt zum Zähneputzen und einmal in der Woche werden mir sogar die Füß` gewaschen.

Wolfgang Das ist bei mir nicht notwendig!

Antoinette Und jeden Tag in der Früh werde ich am ganzen Körper parfümiert!

Wolfgang Dafür sprech´ ich Latein und italienisch –

Antoinette Na und, das kann doch heutzutag´ ein jeder.

Wolfgang Und französisch und englisch.

Antoinette Ich auch!

Wolfgang Very good.

Antoinette Très bien.

Wolfgang Molto bene.

Antoinette Was heißt Kuh? Auf italienisch?

Wolfgang Vacca.

Antoinette Französisch?

Wolfgang Vache.

Antoinette Englisch?

Wolfgang Cow. - ***Ich*** sprech´ auch Poltschechspanportschwyzschwedänisch...

Antoinette Was soll das sein?

Wolfgang Das hab ich mir gedacht, dass du das nicht kannst..

Antoinette Das hast du ja auch nur erfunden...

Wolfgang *Wolfgang spricht in einer Phantasiesprache. So lange, bis es Antoinette nervt.*

Antoinette Kannst aufhören – ich seh´ schon – du bist bloß ein Hanswurscht – und weit und breit kein Wunderkind!

Wolfgang Und du eine eingebildete parfümierte – Vache, Cow, Vacca ... - Kuh!

Antoinette Wie redest du denn mit mir, du!

Wolfgang Du!

Die beiden stürzen sich aufeinander und raufen. Nach einer Weile beginnt Antoinette zu lachen.

Wolfgang Was gibt's denn da zum Lachen?

Antoinette Ich lach bloß, weil ich noch nie gerauft habe – Ich hab nämlich ein Berührungsverbot –

Wolfgang *zurückzuckend* Wieso? Bist du - irgendwie... - ansteckend?

Antoinette Nein, ich bin Prinzessin – und drum darf mich kein gewöhnlicher Mensch anrühren.

Wolfgang Und wenns trotzdem einer tut?

Antoinette Dann wird er in ein dunkles Verlies geschmissen - wenn ich will...

Wolfgang Und was ist? – Schmeißt du mich jetzt hinein - in dein dunkles Verlies?...

Antoinette Das kommt ganz drauf an, wie du dich weiterentwickelst - Johannes Chrysostomus Amadeus Wolfgangus Mozart - ohne Titel - aber eigentlich find ich dich ganz lustig...

Wolfgang Ich dich auch, du Kaiserintochter! – Du stellst dich zwar ein bisserl sehr gespreizt an – aber du bist ja auch nur ein Mäderl – und vielleicht ändert sich ja mit der Zeit Einiges zum Bessern hin...

Die Kinder lächeln sich an. Von hinten kommt ein Ruf.

Leopold Wolfgang!

Wolfgang Schad´- mein Vater...

Antoinette Wenn du willst, zeig ich dir unseren Garten!

Wolfgang Aber ich muß der Kaiserin vorspielen – auf dem Klavier!

Antoinette *nimmt ihn bei der Hand* Komm! Meine Mutter kann warten – die mag den Krieg sowieso lieber als die Musik... Komm!

Wolfgang Ich weiß nicht...

Antoinette Bist vielleicht feig?

Wolfgang Nicht feiger als du!

Antoinette Also los – worauf wartest du dann?

Musikeinsatz. Antoinette reißt Wolfgang mit sich hinaus. Kurz darauf erscheint Leopold.

Leopold — Wolfgang! Sapperlot! Wo ist er nur, der Bub? Jetzt wo die Kaiserin Zeit hat! Wenn ich nicht wüßt´, daß er mein Sohn ist – ich müßt ihn für eine Plage Gottes halten!

Leopold rennt wieder ab.

Wolfgang! Komm! Österreich erwartet uns!

Szenenwechsel. Musik.

Dritte Szene

Der Spiegelsaal im Schloss Schönbrunn. Stille. Plötzlich hören wir schnelle Schritte, die einen langen Gang entlang hallen und immer näher kommen. Auftritt Baron Windisch:

Windisch — *völlig ausser Atem* Die K - Die K - Die K - Die Kai – Die KaiKai – Kaiserin! Erheben Sie sich! *Er stutzt, jetzt ruhig* Ich habe vermeldet: die Kaiserin! *Wieder nichts, nervös* Sie wird jeden Moment hier eintreffen! Also - ? *Er macht eine Bewegung, mit der er das Publikum einlädt, sich zu erheben, nichts rührt sich* Geruhen die Herrschaften Wachs in den Ohren zu haben? Oder – Schmalz? - Ungehobeltes Volk! ***Jedermann*** – und jede Frau – und jedes Kind! - erhebt sich von seinem Platz, wenn die Kaiserin sich nähert! Und setzt sich erst wieder hin, wenn er die Erlaubnis bekommen hat! Auf mit Euch!

Plötzlich: pompöse, kräftige Barockmusik. Auftritt Maria Theresia. Sie ist ziemlich beleibt. Ihr folgt ein Tross von Staatsbeamten, ein Stuhl wird ihr untergeschoben, sie setzt sich ächzend, der Stuhl verschwindet unter ihr.

Windisch — Die Kaiserin – Maria Theresia! *immer noch nervös, weil nicht das gesamte Publikum aufgestanden ist* Eure Majestät, die Leut` - sie wollen nicht aufstehen – das ist ein Aufstand! ... Revolution!

Maria Theresia — In Österreich gibt es keine Revolution! ... - und wirds auch nie eine geben... Denn meine Österreicher sind brave Leut´ und denken nicht an so grauslige Sachen. Nicht wahr? - Also, meine lieben braven Leut – bleibts ruhig sitzen, denkts euch nix und macht es euch nur recht bequem...

Windisch — Applaus! – Setzen!

Baron Windisch zieht sich in den Hintergrund zurück.

Maria Theresia — Kaunitz!

Kaunitz — *kommt nach vorne* Ja, Eure Majestät?

Maria Theresia Was haben wir denn heute zum Regieren?

Kaunitz Nicht viel – eure Majestät – bloß zwei Enthauptungen...

Er hält ihr ein Gesuch hin.

Maria Theresia Jeden Tag diese Enthauptungen... – ich glaub´, die Menschen werden immer ekelhafter... aber, da hilft alles nix, mein lieber Kaunitz – wenn ein Mensch nur Unsinn im Kopf hat, ist es am g´scheitesten, man nimmt ihm denselben gleich ganz weg... dann hat ***er*** keine Scherereien mehr - und Österreich hat seine Ruh`...

Kaunitz Ganz meine Red` - Eure Majestät –

Nimmt die Gesuche und tritt zurück. Freiherr von Bartenstein tritt vor.

Bartenstein Eure Majestät – wir haben heut´ noch eine Privataudienz...

Maria Theresia So? Wer ist es denn?

Bartenstein Ein Herr Leopold Mozart - aus Salzburg.

Maria Theresia Aus Salzburg ist noch nie was G´scheites kommen...

Bartenstein Aber er sagt, sein Sohn sei ein Wunderkind...

Maria Theresia Das glauben alle Eltern, dass ihre Kinder Wunder sind... Bis sie dann ihr blaues erleben... – Was kann er denn – der Bub aus Salzburg?

Bartenstein *schaut auf einem Zettel nach* Er spielt Klavier...

Maria Theresia Na und? - Das tun meine Kinder auch...

Bartenstein Aber – mit Verlaub – der kleine Mozart spielt mit verbundenen Augen – die schwierigsten Stückerln – und macht keinen einzigen Fehler dabei!

Maria Theresia Das wird gewiss wieder so ein kleiner dressierter Aff` sein –

Bartenstein Nein, Eure Majestät – man sagt - er komponiere auch...

Maria Theresia Jetzt hörns aber auf, Bartenstein! Ein Bub, der komponiert – das ist sicher eine ganz infame Betrügerei!

Graf Daun Mit Verlaub – eure Majestät – wenns ein Betrüger ist – jagen wir ihn halt wieder davon – aber wenn er wirklich kann, was er verspricht – könnts heißen, eure Majestät hätten sein Genie nicht erkannt... Und Sie wissen, wir arbeiten ***auch*** für die Geschichtsbücher...

Maria Theresia Ja, da habens Recht, Graf Daun... Na, dann hörn wir uns das Geklimper von dem Bub halt an...

Bartenstein — Mit Verlaub – eure Majestät - der Vater Mozart hätt´ gern hundert Gulden für seine Kunst...

Maria Theresia — Jetzt machen´s mich aber wild, Bartenstein! - Was will er? Geld? Für die Kunst? Das wär ja noch schöner - Die Kunst ist da, um uns zu erfreuen! Und wenn´s was kostet – freuts uns ja nicht mehr. – Noch dazu für ein Kind! Für Kinder hat der Staat kein Geld – da könnt ich ihnen ja gleich ein Theater bauen... Na, wenns wollen, führnsas halt herein – die Mozarts...

Bartenstein — Die Mozarts sollen kommen!

Weitere — Die Mozarts sollen kommen!

Herein kommt einzig Leopold Mozart. Er verbeugt sich.

Maria Theresia — Das Wunder an dem Kind ist anscheinend, dass es sich unsichtbar machen kann. Ich seh nämlich weit und breit keines...

Leopold — Eure Majestät verzeihen – ich find den Wolfgang nicht... – aber er wird ganz bestimmt gleich auftauchen...

Auftritt ein General.

General — Eure Majestät – die Preußen machen wieder Schwierigkeiten – sie stehen bereits vor Burkersdorf!

Maria Theresia — Können die denn nie eine Ruh´ geben, die Preußen? Immer wollens in unser schönes Österreich herein. Und kein Mensch braucht sie. - Los! Kaunitz! Helfens mir auf – wir zeigen den Preußen, wo der Bartel den Most holt...

Bartenstein — Und was ist mit der Audienz für die Mozarts?

Maria Theresia — Die sollen warten die Salzburger. Ich kann mich nicht mit der Provinz abgeben – ich mach Weltpolitik!

Musik. Maria Theresia rauscht mit ihrem Troß ab. Leopold bleibt für einen Moment alleine, verzweifelt, dann:

Leopold — Wolfgang! Wo bist du? Der Teufel soll den Bub holen!

Die Musik wird lauter. Leopold rennt ab. Verwandlung in den Schönbrunner Schloßgarten.

Vierte Szene

Leichtes Vogelgezwitscher. Die beiden Kinder kommen lachend angerannt.

Antoinette — Warte! Mir geht die Luft aus!

Sie lässt sich ins Gras fallen.

Wolfgang Ja, hier bleiben wir – da ist es schön!

Antoinette Besser als das muffige Schloß Schönbrunn!

Wolfgang Besser als sich vor jemanden verbeugen müssen!

Antoinette *ruft laut* Hier sind wir frei!

Wolfgang *ruft ebenfalls laut* Kein Vater, der einem sagt, was man tun soll!

Antoinette Und weit und breit -

Sie zieht Wolfgang, der neben ihr steht, die Beine weg, so daß dieser neben sie fällt.

Weit und breit kein Berührungsverbot!

Sie lachen. Beruhigen sich, schließlich:

Wolfgang Schau dir die Wolken an, Antoinette! Schaut die da nicht aus wie ein großes Maul, das einen auffressen möcht?

Antoinette Und die da wie eine große Nase, die einen einschnaufen könnt!

Wolfgang Und die drei Wolken da! Wie riesige Musiknoten!

Antoinette Das wär was Schönes – ein Lied, das in den Himmel geschrieben ist...

Wolfgang Vielleicht gibt es das ja...

Antoinette Drei Wolken - Noten, das ist ein bißchen wenig für ein Lied...

Wolfgang Es ist ein Anfang – man muss es einfach nur weitersingen...

Antoinette Dann tus doch...

Wolfgang Das ist ein a – das ist ein c – das ist ein f...

Er pfeift – Antoinette pfeift nach. Wolfgang pfeift die nächste Sequenz, Antoinette ihm nach – es ist „Bona nox“. Sie pfeifen es einmal durch, Antoinette immer nach Wolfgang. Sie lachen.

Wolfgang Aber wir könnten noch einen Text gebrauchen.

Antoinette Ich kann nicht reimen...

Wolfgang Man kann alles können, wenn man sich bloß traut – ich geb vor und du machst dir einfach einen Reim drauf:
Bona nox!

Antoinette ... Bist a rechter Ox.

Wolfgang Bona notte.

Antoinette ... Liebe Lotte.

Wolfgang Bonne Nuit.

Antoinette Pfui, pfui, good Night, good Night, heut müß ma no weit!

Wolfgang Gute Nacht, Gute Nacht, scheiß ins Bett, daß` kracht, gute Nacht.

Antoinette schlaf recht g´sund –

Wolfgang und reck´ den Arsch zum Mund.

Antoinette Ich hab´ gar nicht g´wußt, dass Komponieren so einfach ist...

Wolfgang Man braucht bloß in die Wolken schauen – Musik liegt in der Luft...

Man hört ein leichtes Donnergrollen.

Antoinette Das war jetzt aber keine Musik – das war ein Donnergrollen. Und ich hab eine ganz unkaiserliche Angst vor Gewittern.

Wolfgang Dann stell dir einfach vor, das sind Trommeln! Dann wird auch aus dem Gewitter eine Musik.

Das Licht verändert sich ein wenig. Es lassen sich Trommeln hören.

Antoinette *erstaunt* Wirklich, ja, ich kann die Trommeln hören...!

Wolfgang Und jetzt - das Gezwitscher der Vögel! – Denk dir einfach, das sind Geigen!

Wieder wird das Licht irrealer. Violinen lassen sich hören. Eine Melodie.

Antoinette Wie machst du das?

Wolfgang Keine Ahnung! Aber es ist lustig! - Hörst du das Rauschen der Blätter? – Das ist wie das Klingeln einer Triangel... *Einsatz Triangel.* Das Geplätscher des Springbrunnens - eine Flöte! Alles um uns herum ist Musik!

Ein ganzes Orchester stimmt ein, die Kinder stehen nun verwundert in einem eigenartigen Licht und lauschen. Ein eigenartiger Zauber entsteht, ein Glitzern...

Antoinette Hör auf damit – mir wird unheimlich...

Plötzlich kommt ein blauschimmernder Vogel geflogen, umschwirrt die beiden Kinder, setzt sich schließlich auf Wolfgangs Kopf.

Antoinette — So einen Vogel hab´ ich ja noch nie gesehen...

Wolfgang — Erschreck ihn nicht!

Antoinette — Wie schön blau er schimmert... Er schaut aus – wie aus einer anderen Welt...

Sie will ihn fassen.

Plötzlich ein Blitz und ein Donnerschlag, Antoinette schreit auf und fällt zu Boden - der Vogel flattert davon. Das Licht verändert sich, ist aber nicht mehr so wie vorher, irgendetwas hat sich verändert...

Wolfgang — Hast du dir weh getan?

Antoinette — *putzt sich den Dreck von der Kleidung* Du mit deiner Musik! Vom Blitz laß´ ich mich wegen dir nicht erschlagen! S´wär ewig schad´ um mich...

Wolfgang — Ich hab doch nur ein wenig herumphantasiert...

Antoinette — Verschon mich mit deinen Phantasien! Ein Donner ist ein Donner ist ein Donner - und keine Trommel!

Wolfgang — Brauchst keine Angst haben!

Antoinette — Dann laß deine „Zauberkunststückerln“!

Wolfgang — Das Licht ist so eigenartig...

Antoinette — **Du** bist eigenartig!

Plötzlich hören sie eine Flöte.

Antoinette — Fängst du schon wieder an?

Wolfgang — Ich hab nichts getan! Ich schwörs!

Nochmal ertönt die Flöte.

Antoinette — Und was ist **das** dann?

Wolfgang — *achselzuckend* Eine schöne Melodie...

Antoinette — Da kommt jemand -

Wolfgang — Los, verstecken wir uns besser!

Die Kinder verstecken sich hinter einem Gebüsch. Auftritt des Vogelfängers, er trägt auf dem Rücken einen Käfig mit lebendigen Vögeln.

Vogelfänger *tänzelnd* Zwitschert, piept und tirillieret,
trillert – trällert, pfeift und tschiept,
girrt und tschilpt und zirpt und piept,
ziept und pfeift und jubilieret!

stellt seinen Käfig ab.

Allez hopp, meine Zwitschermäulchen, Piepmätze, Goldkehlchen und Schnapsdrosseln. Die Königin wird mit mir zufrieden sein... Die Königin wird mich reich belohnen!

Er spielt noch einmal auf seiner Flöte.

Und eines Tages fange ich auch ihn – den blauschimmernden Vogel!

Antoinette hinter dem Gebüsch muss nießen.

Antoinette Hatschi.

Vogelfänger *springt auf* Wer hat da genossen? Zeig dich oder ich schlag dich!

Antoinette springt hinter dem Gebüsch hervor. In Boxerhaltung.

Antoinette Untersteh dich, mich zu schlagen! Du bist Untertan – du hast Berührungsverbot!

Vogelfänger Wer sagt das?

Antoinette Meine Mutter...

Vogelfänger Ich habe keine Angst vor Müttern!

Antoinette Vor meiner schon!

Vogelfänger So? Und warum?

Wolfgang Weil ihre Mutter die Kaiserin ist...

Antoinette Jetzt weißt du´s, Untertan! – Und jetzt darfst du dich auch ganz schnell ganz tief vor mir verbeugen und mich **sofort** um Entschuldigung bitten...

Vogelfänger *er verbeugt sich, stutzt dann* Was für eine Kaiserin?

Wolfgang *verwundert* Es gibt nur eine: Maria Theresia – das weiß doch jedes Kind...

Vogelfänger Maria – wer?

Antoinette	Theresia – von Österreich! *Zu Wolfgang* Ich wußte gar nicht, daß das Volk ***so*** ungebildet ist...
Vogelfänger	Ich kenn nur meine Königin...
Antoinette	*höhnisch* Was für eine Königin?
Vogelfänger	Willst du mich vergackeiern: die Königin der Nacht natürlich!
Beide	Königin der Nacht?
Vogelfänger	Was seid ihr für lustige Vögel, dass ihr das nicht wisst? **Jeder** kennt sie...
Wolfgang	Wir sind nicht lustig und Vögel sind wir auch nicht, sonst wären wir vermutlich ebenfalls schon in deinem Käfig gelandet...
Antoinette	Ja, genau - hast du denn überhaupt ein **behördliches Jagdrecht**?
Vogelfänger	Jagdrecht? - Ich habe den **Befehl**!
Antoinette	Befehl? Wer hat ihn dir gegeben?
Vogelfänger	Na, die Königin... *plötzlich leise und geheimnisvoll, als müsste er etwas verbergen* – sie sammelt die Stimmen der Vögel...
Antoinette	*leise zu Wolfgang* Komm, wir gehen, der Mann ist das, was wir in höheren Kreisen „völlig gaga“ nennen...
Wolfgang	Sie sammelt Stimmen? Wozu? Was macht sie mit ihnen?
	Ein Donnergrollen, der Vogelfänger erschrickt, bekommt sichtlich Angst. Ab jetzt sehr schnell:
Vogelfänger	Oh, du heilige Nacht! Sie kommt näher...
Antoinette	Wer kommt näher?
Wolfgang	Wovor hast du Angst?
Vogelfänger	Sie mag es nicht, wenn man zu viel über sie redet...
Wolfgang	Als wir dich belauscht haben, hast du von einem blauschimmernden Vogel gesprochen, den du fangen willst...
Vogelfänger	Ihr stellt zu viele Fragen - und ich hab euch schon zu viel gesagt. *nimmt seinen Vogelkäfig*
Wolfgang	Wir haben ihn gesehen!
Vogelfänger	Den blauschimmernden Vogel? Gesehen? Ihr? Wo?

Antoinette Auf seinem Kopf...

Vogelfänger *entsetzt* Der blauschimmernde Vogel hat sich dir auf den Kopf gesetzt?

Wolfgang Ist das etwa schlimm?

Vogelfänger Die Prophezeiung!

Antoinette Was für eine Prophezeiung?

Vogelfänger Ich dachte, ihr seid lustige Vögel – aber ich sehe, ihr seid nur zwei traurige Unglücksraben!

Wolfgang Warum?

Vogelfänger Weil –

Wieder ein Donnergrollen.

Vogelfänger Seht zu, dass ihr fortkommt... so weit weg wie möglich... und das - so schnell wie möglich....

Antoinette Soll das heißen – die kaiserliche Tochter – Hoffnung Österreichs - ist in Gefahr?

Vogelfänger Gefahr? – Dieses Wort halte ich für eine Untertreibung in deiner Lage –

Antoinette Was soll das heißen?

Vogelfänger Wenn der blauschimmernde Vogel sich wirklich auf seinen Kopf gesetzt hat - dann – nein!, mir zieht ihr kein einziges Wort mehr aus der Nase!

Beide ***Was*** dann?

Vogelfänger *schüttelt aufgeregt die Hände der Kinder* Lebt wohl – solange ihr noch lebt...

Er will abgehen.

Antoinette *stellt sich dem Vogelfänger in den Weg* Jetzt hab ich aber genug von dir! **Wenn** wir wirklich in Gefahr sind, kannst du uns nicht einfach im Stich lassen!

Vogelfänger Und warum nicht?

Antoinette Wir sind Kinder!

Vogelfänger Na und?

Antoinette Wehrlos, schwach und unbewaffnet –

Vogelfänger Tja, die Welt ist verdammt ungerecht...

Antoinette Als Untertan hast du eine **Hilfsverpflichtung**!

Vogelfänger Jeder ist sich selbst der Nächste! – Tut mir leid, mein Kleines –

Antoinette *scharf* Nenn mich nicht: Kleines!

Vogelfänger *noch schärfer* - dann nenn du mich nicht dauernd deinen Untertan!

Der Vogelfänger ist verschwunden.

Antoinette So ein Flegel! Der wird sich noch wundern! Das sag ich meiner Mutter! – Bravo, Mozart! Da hast du uns ja was Schönes eingebrockt – mit deinem blöden Vogel!

Wolfgang Was kann ich denn dafür?

Antoinette Das ist mir wurscht, aber du bist Schuld!

Wolfgang Er hat gesagt, er sammelt die Stimmen der Vögel für die Königin der Nacht –

Antoinette „Königin der Nacht"! Eine Königin herrscht über ein ***Land*** – nicht über eine Tageszeit!

Wolfgang Aber wozu braucht sie die Stimmen?

Antoinette Hör endlich auf, diese dummen Fragen zu stellen! Es **gibt** keine Königin der Nacht! ! Der Mann ist verrückt – und ich will nach Hause!

Wolfgang Wenn du mich fragst, riecht das nach einem Abenteuer!

Antoinette Wir sind in Österreich – hier gibt's keine Abenteuer – Also, entweder kommst du jetzt mit – oder du verrottest – mitsamt deinem Vogel! – Ich jedenfalls – geh´.

Entschlossen macht sich Antoinette auf den Weg. Wolfgang besinnt sich einen kurzen Moment. Dann:

Wolfgang Antoinette... Warte!

Musik, Wolfgang läuft ebenfalls ab, aus einem Gebüsch tritt eine schwarze Gestalt hervor, die eine schwarze Commedia-Maske trägt, die Gestalt folgt den beiden Kindern, Szenenwechsel.

Fünfte Szene

Die Kinder kommen angelaufen.

Wolfgang Antoinette, wart´ auf mich!

Antoinette In spätestens einer Stunde ist es dunkel... und ich werde sehr schnell sehr nervös und sehr hysterisch im Dunkeln...

Wolfgang Aber irgendwo ***muss*** Schloß Schönbrunn doch sein!

Antoinette Ich kenne den Garten wie meine Sonntagsperücke, aber hier war ich noch nie...

Wolfgang Sie werden bestimmt schon nach uns suchen...

Antoinette Nach uns? Nach **mir** suchen sie! Nach **mir**! **Ich** bin ein unerträglicher Verlust für das Land! **Dich** kann Österreich jederzeit verschmerzen, Mozart, glaube mir!

Wolfgang Antoinette -

Antoinette Ich seh schon die Schlagzeilen: Kaiserliche Prinzessin über Nacht kläglich erfroren! - Von Bären zerfetzt – von Tigern zerfleischt!

Wolfgang Antoinette -

Antoinette *Sie zitiert die „Presse“ mit großer Geste* Ihre verstreuten Überreste wurden in mühevollster Kleinstarbeit rekonstruiert – abertausende Untertanen säumten die Kärntnerstraße in Wien – das verzweifelte österreichische Volk nahm regen Anteil auf ihrem letzten Weg - in die Kapuzinergruft

Wolfgang Antoinette -

Antoinette – wo sie – unter den Tränen der schmerzleidenden Mutter - beigesetzt wurde...

Sie holt ein Taschentuch heraus und schneuzt sich in ihr Selbstmitleid hinein.

Wolfgang Jetzt hör endlich auf – noch bist du am Leben!

Antoinette Ja, – und das spür´ ich auch! – Mein Mund ist ausgedorrt, ich habe Blasen an den Füßen, und mein Magen knurrt wie hundert Wölfe!

Wolfgang Ich hab noch ein Stück Brot – das kannst du haben...

Er hält es ihr hin.

Antoinette Soll das ein Witz sein? Ich eß doch kein Brot!

Wolfgang Warum nicht?

Antoinette Brot ist für die armen Leute – ich bin eine Prinzessin – ich ernähre mich ausschließlich von Kuchen...

Wolfgang Ich hab aber keinen Kuchen...

Antoinette Dann besorg´ gefälligst einen! Sofort!

Wolfgang Und woher, wenn ich fragen darf?

Antoinette Das ist dein Problem, du Wunderkind! – **Du** hast mich in diese Lage gebracht - mit deinen blöden Noten in den Wolken, deinen Geigen, Triangeln und Trommeln! Ich habe Musik immer gehaßt!

Wolfgang Es war ***deine*** Idee in den Garten zu laufen!

Antoinette Danach fragt keiner mehr, wenn du erst wegen Entführung einer österreichischen Prinzessin am Galgen baumelst...

Wolfgang Aufhängen willst du mich? - Dann verhunger´! – Ich rühr keinen Finger für dich – und wenn du mich noch so sehr drum bittest!

Antoinette Bevor ich **dich** um etwas bitte, fall ich lieber auf der Stelle **tot** um!

Ein wabernder Paukenschlag ertönt, mit stetem Schlag tritt ein Leichenzug auf, schwarze Gestalten, die gekleidet sind wie eine Commedia Dell´Arte Gruppe. Sie trägt einen offenen schwarzen Sarg, so dass das weiße Innenbett sichtbar ist.

Antoinette Wer sind Sie?

Alle Heil, der Königin!

Antoinette Schon wieder diese Königin...

1. Leichenzügler Sie haben uns gerufen?

Antoinette Nicht, dass ich wüßte!

2. Leichenzügler Aber Sie haben gesagt, Sie wollen auf der Stelle tot umfallen?

Antoinette Das sagt man doch einfach nur so dahin... – ich meine – Das ist doch nur so eine Redensart

Alle Das sagt man nicht einfach so dahin...

Antoinette – wir haben uns gestritten und da -

3. Leichenzügler Wenn Sie wollen, können Sie gerne probeliegen...

Der Sarg wird ihr nahe gebracht und einladend hingehalten.

Antoinette Nein – das will ich nicht!

4. Leichenzügler Tun Sie uns den Gefallen –

Antoinette Ich denke nicht daran –

5. Leichenzügler Wir haben aber einen weiten Weg hinter uns...

Antoinette Was geht mich das an? *zu Mozart* Mach was, anstatt dumm herumzustehn!

Wolfgang Ist das eine Bitte?

Antoinette Nein, das ist ein Befehl!

Wolfgang Auf Befehle höre ich grundsätzlich nicht...

Antoinette Also gut: Bitte...

Wolfgang Wie?

Antoinette Bitte!!!

Wolfgang Gut.

Der Leichenzug nähert sich Antoinette bedrohlich.

Antoinette Was ist? – Ich hab „Bitte“ gesagt!

Wolfgang Das hab ich gehört!

Antoinette Dann laß dir was einfallen!

Wolfgang Ja, sofort... aber vorher: RENN UM DEIN LEBEN!!!!!!!!!!

Musikeinsatz, die Kinder rennen laut schreiend davon, Szenenwechsel.

Sechste Szene

Der Leichenzug verharrt eigentümlich. Ein erdbebenartiges Geräusch (Subwoover!) erschallt. Musik liegt darüber. Die Bühne verdunkelt sich, aus der Versenkung erscheint die Königin der Nacht. Rings um sie scheinen Sterne zu tanzen, viele kleine Lichter, die in Bühnenboden, Portal usw. eingearbeitet sind flackern auf. Die Leichenträger lassen sich vor Ehrfurcht auf den Boden fallen. Wir sehen zunächst nur den Rücken der Königin, majestätisch schreitet sie von uns weg, bis sie sich

endlich umdreht. Sie ist eine sehr schöne Frau in wallenden (von einer Windmaschine in Bewegung gehaltenen) Gewändern.

Die Leichenzügler — Heil, Königin, die ewige Nacht umschlinge dich!

Königin — Ich spüre fremde Klänge in meinem Reich...

1. Leichenzügler — Eure Hoheit - zwei Kinder...

Königin — Kinderstimmen?

Alle — Ein Mädchen... - und ein Junge...

Königin — *erschrocken* Die Prophezeiung!!!

Musik, jetzt geht sie auf den Zuschauerraum zu, bleibt stehen, hebt die Arme, Blitz, Donner, sie ist in gleißendes Licht gehüllt, spricht nun mit hallendem Laut

Endor, salem, falidur,
kral endirem lux
karim, tara, tamasur,
faal delindem – stux.

Explosion, Musik aus. Die Königin der Nacht hat den Vogelfänger herbeigezaubert. Dieser hustet, ob des Rauches der entstanden ist. Er hält eine Weinflasche in der Hand.

Vogelfänger — Könnten wir uns nicht endlich eine fixe Zeit vereinbaren? Ich wollte mich gerade be-

Königin — Schweig.

Vogelfänger — Ja. *nimmt seinen Käfig ab.* Hier sind die letzten Piepmätze aus Eurem Reich...

Königin — Einer fehlt.

Vogelfänger — Der blauschimmernde Vogel – ich weiß – er ist schlau – aber, ich verspreche Euch: bald, oh Königin der Nacht, bald wird auch der blauschimmernde Vogel Euer sein...

Königin — *sie geht auf den Käfig zu und begräbt ihn unter ihrem Mantel, durch einen Trick verschwindet er im Boden.*

Und dann herrscht Grabesstille überall...

Vogelfänger — Ganz so, wie Ihr es immer gewollt habt...

Königin — *sehnsuchtsvoll* Ja! *Der Vogelkäfig ist verschwunden, plötzlich mit heftiger Bewegung* Es sind Kinder in meinem Reich...

Vogelfänger Ich weiß...

Königin *bedrohlich* Du weißt es?

Vogelfänger Ich hätte es Euch ja gemeldet – aber Ihr seid ja die meiste Zeit unsichtbar – und das macht es nicht gerade einfach Euch aufzuspüren...

Königin Wann hast du sie gesehen? Und vor allem: wo?

Vogelfänger Heute! Und vor allem: ... dort!

Königin Hast du ihre Namen erfahren?

Vogelfänger Wer interessiert sich schon für die Namen von Kindern?

Königin *mit bedrohlich verfremdeter Stimme eines unbekannten Tieres* Ich!!!!!!!!

Vogelfänger Schon gut... schon gut...

Königin Komm her! *Der Vogelfänger nähert sich ehrfurchtsvoll, bedrohlich flüsternd in sein Ohr* Ich brauche die Namen der Kinder... – und du besorgst sie mir!

Vogelfänger Warum zaubert Ihr Euch die Kinder nicht einfach herbei und fragt sie selbst?

Königin So lange ich ihre Namen nicht weiß, habe ich keine Macht über sie...

Vogelfänger Das ist aber interessant!

Königin *bedrohlich* Schweig! *Sie erhebt ihre Arme* Du bringst mir die Namen der Kinder – oder –

Vogelfänger Was?

Königin *zärtlich* - ich verwandle dich in einen elenden Stein.

Vogelfänger Und somit habt ihr – wie immer - das bessere Argument auf Eurer Seite... Ich bringe euch die Namen der Kinder - Heil, Königin – die ewige Nacht umschlinge Euch!

Musik. Die Königin ergreift den Käfig mit großer Geste, hebt ihn empor, die Commedianten umschlingen sie wie lodernd Feuer. Großer, möglichst effektiver Abgang.

Vogelfänger *nimmt erst mal einen kräftigen Schluck aus seiner Flasche*

Es gibt Lebenslagen, in denen kann man sich nur betrinken... Was soll ich nur tun? Die Kinder verraten - oder mich in einen elenden Stein verwandeln lassen...? *Er hebt einen Stein auf und betrachtet ihn*

Vielleicht hat so ein Stein ja ein ganz lustiges Leben – er liegt den ganzen Tag nur faul in der Gegend herum, hat keinen Hunger, keinen Durst und braucht auch nicht zur Arbeit gehen. *Er nimmt wieder einen kräftigen Schluck* Manchmal stolpern Leute über ihn und schlagen sich die Kniee blutig - oder werfen ihn in eine ganz andere Ecke der Welt. *Er tut es mit seinem Stein.* Dann ists ein Reise – Stein. Und wenn er wertvoll ist und glitzert und funkelt - ists ein Edelstein. Und wenn er zwischen zwei Ländern in den Boden versenkt wird - ein Grenzstein – Stein der Weisen, Stein des Anstoßes, Tropfen auf dem heißen Steine, einen Stein im Brett haben, einen Stein ins Rollen bringen – Rolling Stone!... Man darf die Rolle der Steine in der Welt nicht unterschätzen! – es gäbe keine Pyramiden ohne Steine, keine Straßen, keine Häuser – ohne Steine gäb es keinen Boden unter unsren Füßen – wir würden fallen in einen tiefen Abgrund, immer tiefer, immer tiefer - ohne Halt – ins Dunkle, ins Unendliche *er torkelt, trinkt* – ah! Mir wird ganz schwindelig bei dem Gedanken ein Stein zu sein!!! Da bleib ich doch schon lieber ich! – Und damit ich Ich bleiben kann – muß ich diese Kinder eben verraten.

Musik. Verwandlung.